

# Nationalkultur - Kultur eines Volkes

*Nach Wolfgang Welsch: „Transkulturalität. Zur veränderten Verfasstheit heutiger Kulturen“*

*In: Zeitschrift für Kulturaustausch. Stuttgart 1995/1. S.39-44.*

*Im Internet: [http://www.forum-interkultur.net/uploads/tx\\_textdb/28.pdf](http://www.forum-interkultur.net/uploads/tx_textdb/28.pdf)*

- Seit wann spricht man eigentlich von der „österreichischen Kultur“, von der „polnischen Kultur“, der „deutschen Kultur“ usw.?
- Seit wann verbindet man die „Kultur“ mit den Völkern und spricht den Völkern Kultur zu?
- Seit wann verstehen sich die Gesellschaften selber als „Kulturen“?

**1) Bis 1684 konnte man nicht einmal „die Kultur“ sagen, weil man gefragt worden wäre: „...die Kultur wovon?“, die Idee von der Kultur als der Gesamtheit aller Sitten, Bräuche, Lebensweisen und Hervorbringungen der Menschen gab es damals noch nicht; man verwendete „Kultur“ nur für einzelne Tätigkeiten. Deshalb konnte man bis dahin auch unmöglich, z.B. von „der Kultur Österreichs“ sprechen!**

*„Kultur“ als Generalbegriff, der nicht nur einzelne, sondern sämtliche menschlichen Lebensäußerungen umfasst; hat sich erst im späten 17. Jahrhundert herausgebildet. Er wird in diesem Verständnis erstmals 1684 von dem Naturrechtslehrer Samuel von Pufendorf verwendet. Bis zu diesem Zeitpunkt war Kultur ein relativer, sich auf einzelne Tätigkeiten beziehender Ausdruck.“*

**2) Seit Johann Gottfried Herder, seit 1791, scheint es zum ersten Mal die Idee von „der deutschen Kultur“, also von der Kultur eines Volks gegeben zu haben.**

*„Bei Pufendorf wurde „Kultur“ zu einem autonomen Begriff; zu einem Kollektivsingular, der nun – in einer kühnen Vereinheitlichung – sämtliche Tätigkeiten eines Volkes, einer Gesellschaft oder einer Nation zu umfassen beanspruchte.“*

Dieser globale Kulturbegriff erhielt dann hundert Jahre später durch **Johann Gottfried Herder**

- insbesondere in seinen *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit (1784-1791)* – seine für die Folgezeit verbindliche Form.

Der Herdersche Kulturbegriff ist durch 3 Momente charakterisiert:

1. durch die ethnische Fundierung
2. die soziale Homogenisierung
3. durch die Abgrenzung nach außen.

*„Die Kultur soll also*

1. *erstens das Leben der jeweiligen Gesellschaft im ganzen wie im einzelnen prägen, sie soll jede Handlung und jeden Gegenstand zu einem unverwechselbaren Bestandteil gerade dieser Kultur machen.*
2. *Sie soll zweitens die Kultur eines bestimmten Volkes sein, das auf dem Weg der Kultur sein spezifisches Wesen zur Entfaltung bringt.*
3. *Damit ist drittens die Abgrenzung nach außen verbunden: Jede Kultur soll als Kultur eines bestimmten Volkes von den Kulturen anderer Völker spezifisch unterschieden sein und bleiben.“*

**3) Wenn wir also von der „römischen Kultur“ sprechen, so ist das streng genommen falsch. Die Römer verstanden sich noch nicht selber als Kultur, sondern als Bürger Roms. Es handelt sich dabei um eine Fremdzuschreibung von einem Historiker, der nach 1791 lebte.**

Einen interessanten Hinweis verdanke ich Prof. Karl Brunner, vom Institut für Geschichte in Wien: Historiker sprechen an sich auch nicht von der „römischen Kultur“ oder der „ägyptischen Kultur“, sondern vom „ägyptischen Reich“; ein Problem aber haben die Archäologen: Wie sollen sie zusammenpassende Fundstücke nennen, die ihnen nichts von dem „Reich“ erzählen, aus dem sie stammen? Nun, so bezeichnet man sie eben meist mit dem Namen des Volkes und „-kultur“. Also sozusagen nur als Notbegriff, aus Mangel an Alternativen.